

# Für das Wohl der Mitarbeiter

## Betriebliche Gesundheitsförderung: Projekt von Kurort und LMU München nimmt Fahrt auf – Fünf Betriebe beteiligt

**Bad Birnbach.** „Bleiben Sie schön gesund“, hat Jürgen Brauerhoch, Bad Birnbachs Werbemann der ersten Stunde, einmal eine Kampagne des ländlichen Bades betitelt. Es war schon damals weit mehr als ein Werbespruch, und auch jetzt verfolgt der junge Kurort ein ebenso wichtiges wie ehrgeiziges Ziel: Er will Begleiter der Menschen in Sachen Gesundheit sein.

Bereits mit der ersten von allen gesetzlichen Krankenversicherungen anerkannten Stress-Präventionskur „AGES – Aktiv gegen Erschöpfung und Stress“ hat Bad Birnbach kürzlich bundesweit für Aufsehen gesorgt. Nun verstärkt der Kurort im südlichen Niederbayern seine Bemühungen im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF). Auch hier gibt es schon eine erste Studie, die von der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) durchgeführt und in 2020 abgeschlossen wurde – mit mehr als beachtlichen Ergebnissen.

Dabei setzte man ausschließlich auf gesundheitsförderliche Maßnahmen im Kurort. „Das kombinieren wir im neuen Pilotprojekt nun mit weiteren Maßnahmen im Betrieb“, wie Dr. Sandra Kus von der LMU erklärt. Die Wissenschaftlerin war auch bereits bei AGES und der ersten BGF-Studie federführend dabei. Äußerst erfreulich ist, dass man mit der Barmer eine bundesweit tätige Krankenkasse für das Pilotprojekt gewinnen konnte und die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz erneut als kompetenter Partner mit im Boot ist. „Wir suchen ausdrücklich diese Partnerschaften, denn nur Hand in Hand mit unserem Kurortwissen und der Präsenz der Krankenkassen in der Fläche können wir gerade kleinen und mittleren Betrieben die Türen zur Gesundheitsförderung im Betrieb öff-



**Im Gespräch mit den Mitarbeitern** wurden zu Beginn der Befragung vor einigen Wochen viele Details erörtert und offene Punkte geklärt. – Fotos: Gröll



**Kurz vor der Präsentation:** (v.l.) Nicole Eisenreich (Rottal Terme), Patricia von Mallek, Dr. Sandra Kus (beide LMU) und Katja Hofbauer (Barmer).

nen“, ist Bad Birnbachs Bürgermeisterin Dagmar Feicht überzeugt. Über das Projekt hat sie den Marktgemeinderat in dessen jüngster Sitzung ausführlich informiert.

Fünf Firmen wurden unter den Bewerbern ausgewählt. Sie unterscheiden sich komplett in Größe, Struktur und Geschäftsfeldern, in denen sie tätig sind. Allesamt haben sie aber zwei Dinge gemein: „Sie sind enorm innovativ und das Wohl der Mitarbeiter liegt allen am Herzen“, weiß Viktor Gröll, der Leiter der Bad Birnbacher Kurverwaltung, der hier einen wesentlichen Unterschied zu früheren

Maßnahmen in diesem Gebiet ausmacht. „Ging es damals um Themen wie Fehlzeitenreduktion, steht heute in der Tat die Mitarbeiterbindung und die Mitarbeiterzufriedenheit ganz oben“.

Seit Monaten laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, trotz Corona. Inzwischen konnte das Projekt an den Start gehen. Mehrere Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt, immer nach dem gleichen Muster. Zuerst die Einführung durch die Firma, gefolgt vom Fachvorträgen von Dr. Sandra Kus und Gesundheitsmanagerin Nicole Eisenreich und abgerundet mit „brainfit“, einem

Gehirntraining für den Job, präsentiert von Katja Hofbauer, Beraterin Gesundheitsmanagement der Barmer für die Region Niederbayern. Am Ende stellten sich LMU, Rottal Terme, Bad Birnbach und die Barmer den vielen Fragen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Firmen.

„Gesundheit ist weit mehr, als die Abwesenheit von Krankheit“, machte Dr. Sandra Kus deutlich. Sie wies darauf hin, dass es eine ganze Reihe von Determinanten, also von bestimmenden Faktoren gibt, die Einfluss auf die Gesundheit haben – das reicht von Alter und Geschlecht über den Lebensstil und soziale Komponenten, die Lebens- und Arbeitsbedingungen bis hin zu Umweltfaktoren. Das Projekt setzt nun an zwei dieser Determinanten an: den Arbeitsbedingungen und dem individuellen Gesundheitsverhalten.

Die Münchner Wissenschaftlerin macht deutlich, dass es darum geht, bereits bewährte Komponenten am Kurort, wie die Gesundheitswoche in Bad Birnbach und den mehrtägigen Refresher

nach einem Jahr mit neu zu entwickelnden Maßnahmen in den Betrieben zu kombinieren. Die können höchst unterschiedlicher Natur sein und werden in Form von Mitarbeiterbefragungen ermittelt. „Das kann die Ergonomie am Arbeitsplatz betreffen, aber auch psychische Belastungen, gesundheitsgerechte Führung und vieles mehr“, so Sandra Kus, die sich nun gemeinsam mit ihrer Kollegin Patricia von Mallek auf viele Rückläufer der ausgeteilten Fragebögen freut.

Darauf aufbauend wird für jeden Betrieb ein Konzept zur Gestaltung einer gesundheitsgerechten Arbeitsumgebung entwickelt, umgesetzt und in einer parallel durchgeführten Studie bewertet. Am Ende des Pilotprojektes soll ein gesundheitsförderndes Gesamtkonzept für Betriebe stehen, das Komponenten am Kurort mit Angeboten und Maßnahmen am Arbeitsplatz kombiniert. „Das ist für uns die wesentliche Triebfeder an dem Projekt“, weiß Andreas Keller, Bereichsleiter Beratung der Handwerkskammer, „denn wir wollen die Erfahrungen gezielt bei unseren Mitgliedsbetrieben in die Breite tragen und für mehr strukturiertes und erfolgreiches Gesundheitsmanagement im Handwerk werben“.

### Die teilnehmenden Betriebe

Die **Zimmerei Brunthaler** ist ein mittelständischer Zimmereibetrieb in der Gemeinde Egglham mit derzeit rund 60 Beschäftigten. 1997 gegründet, wurde unter der Produktmarke „Monoblock“ ein Holzbausystem für Massivholzhäuser entwickelt und über mehr als 15 Jahre perfektioniert. Die Massivholz- und Holzriegelhäuser sind unter dem Namen „Brunthaler-BaumHaus“ überregional bekannt geworden.

**brainchild** in Eggenfelden ist ein Engineering- und IT-Dienstleistungsunternehmen, das seit 20 Jahren seine Kunden bei Entwicklungsvorgaben in nahezu allen Bereichen der Informationstechnologie unterstützt. Kunden kommen aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Automotive, Medizin- und Industrietechnik sowie Telekommunikation.

**Schönberger Ladertechnik** in Mitterskirchen hat sich vom Start 1999 als Teilehandel für Landmaschinen und Kfz im Nebenbetrieb zu einem auf Ladertechnik hochspezialisierten, in weitem Umkreis bekannten Betrieb entwickelt. Mittlerweile hat Schönberger rund 100 Maschinen vorrätig und wächst weiter.

**Der Kreis-Caritasverband Rottal-Inn** ist mit über 400 Beschäftigten der größte Projektteilnehmer und hat zweifellos auch das umfangreichste Portfolio an Dienstleistungen. „Unsere Angebote und Dienste für die Menschen im Landkreis Rottal-Inn sind so vielfältig wie das Leben“, heißt es dort. Und so darf man es auch verstehen, denn die Dienstleistungen reichen von Streetworkern über die Caritas Sozialstation bis hin zu Alten- und Pflegeeinrichtungen, um nur einige Teilbereiche zu nennen.

**EFM** in Gangkofen steht für höchste Präzision in der metallverarbeitenden Industrie. Seit Gründung 2005 hat sich EFM zu einem erfolgreichen Anbieter für anspruchsvolle Präzisionstechnik entwickelt. Junge, talentierte Auszubildende werden in der eigenen Lehrwerkstatt hervorragend geschult und sichern den internen Nachwuchs an hochqualifizierten Fachkräften. Derzeit beschäftigt EFM etwa 50 motivierte Mitarbeiter, die mit modernster Fertigungstechnik Qualitätsprodukte aus allen Industriebereichen, darunter Halbleiter-, Film-, Medizin-, Luftfahrt- und Laborindustrie erzeugen. – vg/red